

Protokoll

Klausurtagung der Fakultät I in Schloss Ziethen

23.-24.05.2014

Teilnehmer/innen:

Professoren/Professorinnen

Herr Prof. Weinzierl, Dekan
Herr Prof. Steinle, Studiendekan
Frau Prof. Marburger, Prodekanin
Frau Prof. Hark, Forschungsdekanin,
Frau Prof. Savoy (am ersten Tag), Frau Prof. Bushart, Frau Prof. Ittel,
Frau Prof. Fegter, Herr Prof. von Herrmann, Herr Prof. Dienel
Herr Prof. Schrader, Herr Prof. Schütte, Herr Prof. Meiser,

akademische Mitarbeiter/innen:

Herr Dr. Rammer, Frau Dr. Marx, Frau Dr. Enzenbach,
Frau Dr. Meisner, Herr Dr. Leppa, Herr Dr. Egermann
Frau Dr. Tesch, Frau Dr. Lazarides, Frau Dr. Thorau
Frau Orlowsky-Ott (zeitweise), Herr Grigoleit, Frau Jordan

Studierende:

Frau Tunsch, Frau Jahnke
Frau Bauer, Herr Tietze
Frau Wegener, Herr Kotzur

Freitag, der 23.05.2014, ab 13:30

Nach der Begrüßung durch Dekan und Studiendekan, einer kurzen Vorstellungsrunde und der Vorstellung des Programms, tragen die meisten Fachgebiete einen sehr anregenden Lehre-Slam zum Thema „Lehrinnovation bzw. Perspektiven der Lehre“ vor.

Im Plenum werden danach die folgenden Themen diskutiert:

- E-Learning an der TU Berlin
- Promotionsstudium
- Orientierungsstudium für Erstsemesterstudierende

E-Learning an der TU

Frau Jordan gibt einen kurzen Überblick, wie Lehr-/Lernprozessen durch digitale Medien an der TU Berlin unterstützt werden: Neben der Nutzung der Lernplattformen ISIS/ISIS2, sowie MULF, benutzen viele Lehrende der MINT-Fächer inzwischen E-Kreide. Daneben werden auch verstärkt - ergänzend zur Präsenzlehre - Aufzeichnung von Lehrveranstaltungen bzw. Teile von Veranstaltungsmitschnitten ins Netz gestellt. Diese Aufzeichnungen können den Studierenden im Anschluss an die jeweilige Lehrveranstaltung als Download über den Webserver oder als Stream (auch für das Smartphone) zur Verfügung gestellt werden. Lehrvideos als Ergänzung zur Lehre werden z.B. in der Informatik im Fachgebiet Prof. Nestmann (Screencast Pro) angeboten. Im Fachgebiet Prof. Thomsen können Experimente der Physik abgerufen werden. Daneben werden auch bei der Lehrform „Peer Instruction“ im „Voting“ Clickersysteme eingesetzt. Alle diese Angebote sind jedoch eher niederschwellig und weit von MOOCS (Massive Open Online Course: reguläre Hochschulveranstaltungen werden als online-Kurse weltweit zur Verfügung gestellt) entfernt. Es wird erwähnt, dass an der Fakultät III im Fachgebiet Frau Prof. Fleck erste Erfahrungen mit e-Klausuren für Großveranstaltungen gemacht wurden.

Die Diskussion entzündet sich zunächst an Sinn und Unsinn digitaler Prüfungen. Einhellige Meinung ist, dass dies für die Fakultät I nicht interessant ist. Stattdessen sollten die vorhandenen

Möglichkeiten der Lernplattformen genutzt und ausgebaut werden, um ISIS nicht nur zur Hinterlegung von Infos zu nutzen. In diesem Zusammenhang stellt Frau Prof. Hark, das online-tool Piratepad (piratepad.net) als eine Kommunikationsmöglichkeit vor, die in ihren Lehrveranstaltungen von den Studierenden zum Austausch von Fragen und Thesen gut angenommen wird.

Promotionsstudium

Die Anwesenden sind sich nach intensiver Diskussion einig, dass es kein Promotionsstudium aber die Möglichkeit zur Unterstützung in Form von Kolloquien und/oder spezifischen Weiterbildungen geben soll. Hierbei wird es für wichtig erachtet, an einem Kolloquiumstermin nur einen Promovenden bzw. eine Promovending vortragen zu lassen.

Die Betreuung von Promotionen stellt eine der wesentlichen Pflichten von Hochschullehrenden dar. Die Meinungen über eine Promotionsvereinbarung, die zwischen Promovenden und Betreuer/in geschlossen werden soll und z.B. schon seit langem Pflicht bei der Hans-Böckler-Stiftung ist, gehen jedoch auseinander und werden kontrovers diskutiert.

Orientierungsstudium

Frau Prof. Ittel erläutert, dass flächendeckend an der TU Berlin ein Orientierungsstudium in der Studieneingangsphase - analog zu dem bereits bestehenden Studiengang „MINTgrün“ – angeboten werden soll, woran sich auch die Fakultät I beteiligen sollte. Es wird aber kein eigenes Studienangebot für Geisteswissenschaftler/innen erwartet. Die Fakultät sieht hier durchaus Möglichkeiten, eigene Angebote (etwa unter dem Titel „KulTour“) einzuspeisen und auf lange Sicht ein eigenes Orientierungsstudium für ihre BA-Studiengänge anzubieten. Auf jeden Fall sollte das hier belegte Studienangebot anrechenbar auf die späteren Studiengänge der Fakultät sein.

Berichte aus den Arbeitsgruppen

Nach der Kaffeepause finden 4 Arbeitsgruppen statt:

1. Forschendes Lernen (Herr Prof. Schütte, Frau Dr. Lazarides)
2. Service learning (Frau Prof. Ittel)
3. Gendersensible Lehre (Frau Prof. Hark)
4. Integrierte Doppelabschlüsse (Frau Orlowsky-Ott, Herr Prof. Weinzierl)

Forschendes Lernen

Ziel ist es, eine forschende Haltung bei Lernenden mit Transfer in die Praxis zu erzeugen. Hierbei ist es jedoch wichtig, bei der aktuellen Problemstellung auch Anleitungen zum methodischen Arbeiten zu geben, ggf. muss z.B. im Bachelor ein Methodenseminar am Anfang stehen. Zudem müssen die Studierenden ein Gespür dafür entwickeln, dass die Ergebnisse nicht immer eindeutig sind, sondern unter anderen Rahmenbedingungen und Parametern durchaus anders aussehen könnten. Es stellt sich heraus, dass schon einige Lehrende Forschendes Lernen in ihren Lehrveranstaltungen einsetzen. Es wird die Idee diskutiert, ob man nicht im BA Masterstudierende einbinden könnte.

Service Learning

Die Lehrenden der Fakultät sollten überlegen, wo und wie Service Learning in die Lehre eingebaut werden kann. Frau Prof. Ittel verweist auf die Fördermöglichkeiten durch den Stifterverband.

Gendersensible Lehre

Die Arbeitsgruppe sucht zunächst zu klären, was Gendersensibilität im Unterschied zu Geschlechtergerechtigkeit in der Lehre bedeutet und diskutierte insbesondere die Frage, wie Lehrende auf die nicht nur in geschlechtlicher Hinsicht immer heterogene Zusammensetzung der Lerngruppen nicht mit Stereotypisierungen und Homogenisierungen reagieren können. Die AG war sich einig, dass gendersensible Sprache – was auch bedeutet, zweigeschlechtliche Adressierungen in Frage zu stellen – eine wichtige Grundlage gendersensibler Lehre ist. Alle Lehrenden sollten hierfür sensibilisiert sein und ihre Lehrpraxis daraufhin reflektieren.

Doppelabschlüsse

Es ist zu unterscheiden zwischen „joint degrees“ und „double degrees“. Für die ersteren benötigt man eine neue Studien- und Prüfungsordnung, für die letzteren nur eine Vereinbarung der beteiligten Universitäten („agreement“). Für beides gibt es Fördermittel des DAAD. Der Dekan ermutigt die Studiengangsverantwortlichen, zu prüfen, inwieweit es inhaltlich und formal kompatible Studiengänge an ausländischen Universitäten gibt, die sich für die Einrichtung von Doppelabschlüssen eignen könnten. Am Beispiel der bestehenden bzw. neu eingerichteten Dual Degree Studiengänge „Kommunikation und Sprache mit dem Schwerpunkt DaF/China Studies“ (mit der Zhejiang University, Hangzhou/China) und „Audio Communication and Sonology“ (mit dem Royal Conservatoire, Den Haag/Niederlande) wird deutlich, dass die Einrichtung eines solchen Studiengangs mit vertretbarem Aufwand möglich ist und für die Studierenden ein attraktives Angebot darstellt.

Samstag, 24.05.2014, 9:00 – 13.30 Uhr

A. Thema Lehre

Internationalisierung

Die anwesenden Studierenden kritisieren einige Punkte am System uni-assist. Die Bewerbung bei Uni-assist stellt eine Hürde für ausländische Studierende dar. Es gibt immer wieder Probleme, da ausländische Bewerber/innen oft keine oder unzureichende Rückmeldung über fehlende Unterlagen erhalten. Der jetzt zu zahlende Betrag soll auf 75,- Euro erhöht werden. Damit wird es für viele ausländischen Bewerber/innen noch schwieriger werden, sich mehrfach zu bewerben. Man könnte auch in diesem Zusammenhang von Diskriminierung ausländischer Studierender sprechen, die wenig dazu beiträgt, das internationale Profil der TU Berlin sichtbar zu machen.

Die Anwesenden diskutieren, wie Barrieren für ausländische Studierende abgebaut werden können. Hierzu gehört – neben Websites in englischer Sprache, insbesondere im Bereich der Verwaltung – auch ein Angebot von englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Frau Orłowsky-Ott mahnt einen sukzessiven Einstieg an.

B. Thema Forschung

Im Science-Slam beleuchten alle anwesenden Fachgebiete ihre aktuelle Forschung.

Als Gast stellt die Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Frau Prof. Ahrend, ihr Konzept der „Transdisziplinären Forschung“ vor: Transdisziplinäre Forschung ist nicht nur eine Methode, sondern beinhaltet Forschungs- und Wissenschaftsprozesse, die eine Brücke sowohl zwischen MINT und Geistes-, Planungs- und Sozialwissenschaft als auch zwischen Grundlagen-/ Anwendungsforschung und gesellschaftlicher Nachfrage auf der anderen Seite schlägt. Besonders wichtig ist hierbei auch die Einbeziehung von Praxisakteuren. Theorie und Praxis stehen demnach gleichberechtigt gegenüber. Bei der transdisziplinären Forschung wirkt die Universität in die Zivilgesellschaft und nimmt ihren gesellschaftlichen Auftrag wahr.

Als Beispiel nennt Frau Prof. Ahrend das „Schaufenster Elektromobilität“. Hieran sind nicht nur 30 interdisziplinäre Forschungsprojekte beteiligt. Es werden darüber hinaus auch die Zivilgesellschaft und die Bundesregierung einbezogen, so dass neben dem wissenschaftlichen, auch ein lebensweltlicher, anwendungsbezogener Zugang besteht. Bei diesem Projekt fehlen jedoch Experten zur Wissensvermittlung (z.B. hinsichtlich der Frage: Welche und wie viele fachwissenschaftliche Anteile werden in einem neu zu konzipierenden Curriculum einer Führerschein Ausbildung im Rahmen der Elektromobilität notwendig?). Hierfür müssen Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Stadt- und Regionalplanung, Philosophie und Erziehungswissenschaft zusammenarbeiten.

Die anwesenden Fachgebiete sehen viele Berührungspunkte (u.a. im Hinweis auf die historischen Dimensionen, die in dem Beispiel vernachlässigt scheinen) und signalisieren große Offenheit. Es wird aber auch deutlich gemacht, dass keinesfalls alle Forschung an der Fakultät sich in dieser Weise ausrichten kann und sollte.

Ein diskutiertes Problem stellt die Finanzierung von transdisziplinärer Forschung dar, die sich oftmals als schwierig gestaltet. Frau Prof. Ahrend will hierfür verstärkt die interne Forschungsförderung nutzen und auch kleinere Einheiten fördern. Sie kündigt an, eine Synopse erarbeiten zu lassen, die einen TU-weiten Überblick bieten soll, welche Fachgebiete bereits transdisziplinär forschen, um so die Vernetzungen voranzutreiben. Diese Synopse soll auf einer neu einzu-richtenden Kommunikationsplattform bereitgestellt werden.

Umbenennung der Fakultät

Vor dem Hintergrund der besseren Sichtbarkeit der beiden großen Bereiche der Fakultät – Geisteswissenschaften und Lehrerbildung – und in Ansehung der bevorstehenden Strukturänderung durch Gründung eines Zentrums für Lehrerbildung wird diskutiert, ob sich die Fakultät I einen neuen oder erweiterten Namen geben soll. Hierzu werden unterschiedlich Vorschläge diskutiert:

- Kulturwissenschaft
- Kultur, Technik, Bildungswissenschaft
- Kultur und Bildung
- Geistes- und Bildungswissenschaft

Die Anwesenden präferieren eindeutig den letzten Vorschlag und regen an, das Thema im Fakultätsrat zu diskutieren und gegebenenfalls die Umbenennung in die Wege zu leiten.

Zum Abschluss des Retreats diskutieren die anwesenden Fachgebiete, ob sie sich in den auf der Website der Fakultät veröffentlichten Forschungsschwerpunkten wiederfinden. Es ergeht der Auftrag an alle, sich diese Schwerpunkte anzusehen und - wo nötig – Veränderungsbedarf anzumelden, der dann auch in den zu erstellenden Fakultätsentwicklungsplan Eingang finden soll. Einigung herrscht darüber, die drei Zentren der Fakultät stärker zu berücksichtigen.

Protokollantin: Petra Jordan